

halte ich es für meine Pflicht, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß dieses „Opus“ ein Plagiat ist. Ein verstorbener Patient von mir, der Kabarettkomiker Werner Goldmann, der als Säufer genau so berühmt war wie als Kabarettist, sang dieses Lied schon vor 20 Jahren (wenn er besonders stark angeheitert war) in dem früheren Lindenkabarett. Daß er dafür nicht totgeschlagen wurde, hatte er nur seiner unendlich komischen Visage zu verdanken. Er starb den schönen Tod aller Säufer, Friede seiner Asche!

Lassen Sie sich das gezahlte Honorar zurückgeben und verwenden Sie es bitte zu irgendeinem wohltätigen Zweck.

Proskauer.

Carl Hofer im Düsseldorfer Kunstverein.

Im Jahre 1929 wird der Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen hundert Jahre alt. Es ist ein weiter Weg nach Tipperary, von den Düsseldorfer Nazarenern, Lessing und Hasenclever, zu Liebermann, Corinth, Südsee-Exoten und jetzt Carl Hofer. Eine Hofer-Ausstellung von diesem Umfange — 60 Oelbildern und gutgewählten Handzeichnungen — ist im Rheinlande noch nicht gezeigt worden. Wenn ich mich nicht sehr irre, ist gerade Düsseldorf durch seinen Sonderbund eine der Wiegen des Hoferschen Ruhmes geworden. Hier zeigt er schon 1910, als der Künstler noch in Rom lebte, Bilder, die zwischen Greco und Cézanne etwas unentschieden schwankten, aber doch die bewußte Klaue zeigten und ihm am Rhein Freunde gewannen, die unerschütterliche Treue bewahrten. Der Katalog nennt aus rheinischem Privatbesitz viele der besten Namen, auch steuerten die Museen von Köln und Düsseldorf, das gerade eins der schönsten Selbstbildnisse des Malers erwarb, verschiedene Bilder bei. Ich gebe hier kein Urteil über einen Maler ab, dessen Bedeutung schon lange feststeht, der in Bildnissen, Landschaften, Stilleben und Kompositionen („Die Gefangenen“) immer zu packen versteht und oft zu einer in Deutschland fast einzigen Endgültigkeit gelangt. Ich gratuliere dem Kunstverein, der durch solche Veranstaltungen seine Spannkraft beweist; möge ihm der Erfolg von „Hamburg 1927“ zeigen, wie man aufs Würdigste Jubiläum begeht. Auf daß wir uns, mit dem Querschnitt zu sprechen, auf die Arabesken seines Alters freuen dürfen!

—n.

JULIUS SCHLOSSER / PRÄLUDIEN

Vorträge und Aufsätze. Mit 16 Bildtafeln. Gebunden 17 M.

Der berühmte Wiener Kunsthistoriker faßt in diesem Bande seine kleineren Aufsätze, die meist an schwer zugänglicher Stelle erschienen waren, zusammen. Der Kreis der behandelten Gegenstände reicht vom Ausgang der Antike bis in die neueste Zeit und umfaßt neben kunstgeschichtlichen Themen auch Musikgeschichtliches und allgemein Kulturgeschichtliches. Eine Fülle von Anregungen geht von dem Buch aus, dessen Vielseitigkeit an Goethesche Bildungsideale gemahnt.

Soeben erschienen! Zu beziehen durch jede Buchhandlung!

JULIUS BARD VERLAG / BERLIN W 15